

Kriege in Europa führen zu stärkerer Kooperationsbereitschaft mit der NATO

Autor(en): **Roost, Till / Ferst, Thomas / Szvircsev Tresch, Tibor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **189 (2023)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriege in Europa führen zu stärkerer Kooperationsbereitschaft mit der NATO

Die Daten der Studie «Sicherheit 2023» zeigen, dass 2023 Höchstwerte in der Zustimmung zu einer verstärkten Kooperation mit der NATO gemessen werden. Dies ist bereits bei vergangenen Kriegen in Europa der Fall gewesen, was empirisch nachweisbar ist.

Till Roost, Thomas Ferst, Tibor Szvircsev Tresch

Aus Aktualitätsgründen wurden die Daten der Studie «Sicherheit 2023», herausgegeben von der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich, bereits am 16. März der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Nachgang zur Medienkonferenz wurde von in- und ausländischen Medien vor allem der Befund diskutiert, dass eine knappe Mehrheit von 55 Prozent der Stimmberechtigten eine Annäherung der Schweiz an die NATO befürwortet. Auch beim NATO-Beitritt wird mit 31 Prozent ein Höchstwert gemessen (Szvircsev Tresch et al. 2023). Im Weiteren gehen wir der Frage nach, ob und wie der

Ukraine-Krieg oder Kriege in Europa im Allgemeinen Auswirkungen auf die Kooperationsbereitschaft der Stimmbevölkerung gegenüber der NATO haben.

Theoretische Einbettung

Um diese Frage zu beantworten, werden in diesem Artikel drei Hypothesen getestet (siehe Box rechts). Als Verteidigungsbündnis bietet die NATO ihren Mitgliedern durch die gegenseitige militärische Beistandspflicht im Falle eines Konfliktes primär militärischen Schutz. Folglich würde eine Kooperation mit der NATO die Schweiz in erster Linie vor militärischen Aggressionen, sprich Krieg, schützen. Es ist anzunehmen, dass das Sicherheitsbedürfnis der Stimmberechtigten in Kriegszeiten steigt und dass sich dies in einer erhöhten Kooperationsbereitschaft gegenüber der NATO ausdrücken könnte. Diese Überlegung kommt in H₁ zum Ausdruck, welche unser Hauptforschungsinteresse darstellt.

Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass Kriege in Europa bei allen Personen gleichermaßen zu einem Umdenken führen, sondern es dürften sich Unterschiede aufgeschlüsselt nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen zeigen. Diese Überle-

HYPOTHESEN

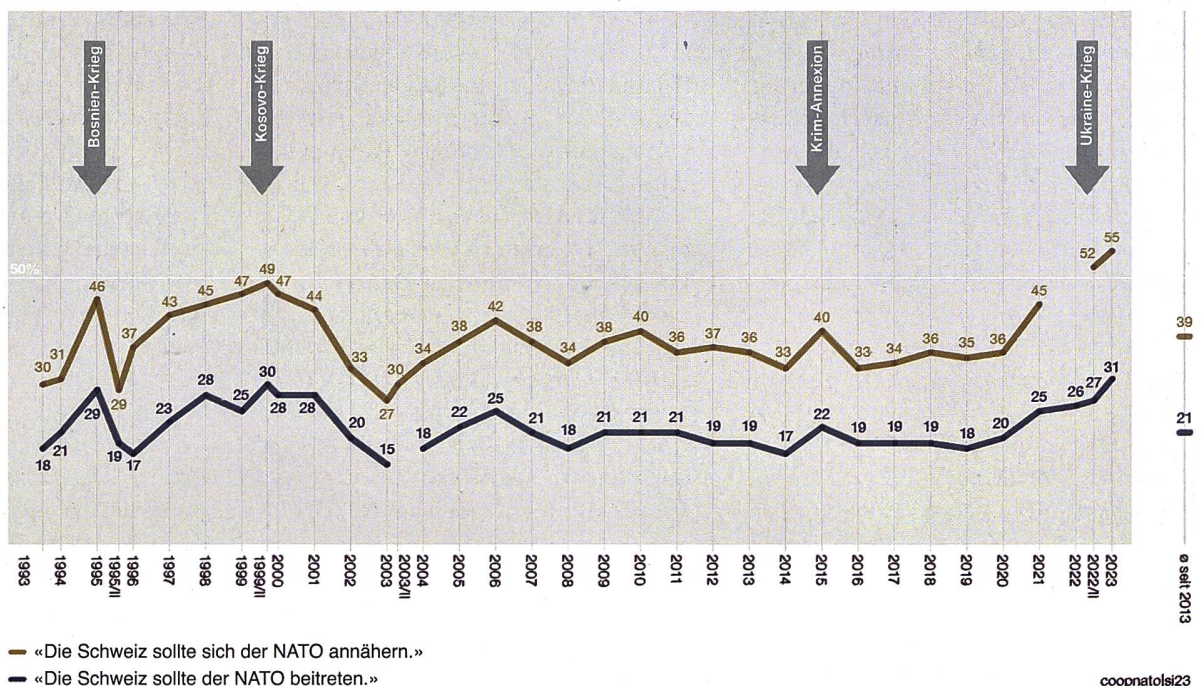
Hypothese 1 (H₁): Wenn Krieg in Europa herrscht, ist die Kooperationsbereitschaft mit der NATO höher als in Friedenszeiten.

Hypothese 2 (H₂): Je älter eine Person ist, desto stärker fällt der Effekt von H₁ aus.

Hypothese 3 (H₃): Je weiter politisch rechts eingestellt eine Person ist, desto kleiner ist der Effekt von H₁.

gungen begründen Hypothesen H₂ und H₃. Wer bereits in früheren Lebensjahren Krieg erlebt hat oder die Furcht vor Krieg noch mitbekommen hat, mag dem Schutz vor militärischen Angriffen eine grössere Bedeutung beimessen als Personen, welche komplett in einem Europa des Friedens aufgewachsen sind. Aufgrund von Sozialisierungseffekten (siehe zum Beispiel Muxel 2022) erwartet Hypothese H₂ einen stärkeren Einfluss von Krieg auf das Denken von älteren Personen als bei jüngeren.

► Die Antworten auf die Kernfrage: «Im Folgenden habe ich einige Aussagen zur Schweizer Aussenpolitik. Welcher der folgenden Aussagen würden Sie zustimmen?»
sehr einverstanden/
eher einverstanden
in Prozent, gerundet



Wer der Ansicht ist, dass die Neutralität der Schweiz genug Schutz vor feindlicher Aggressivität bietet und die Meinung vertritt, dass sich die Schweiz nur auf ihre eigene Landesverteidigung verlassen sollte, mag von Hypothese H_1 weniger betroffen sein, da sich kein zusätzliches Schutzbedürfnis in Kriegszeiten herauskristallisieren mag. Da ein Krieg in Europa aber parallel zur Kooperationsbereitschaft möglicherweise auch diese Einstellungen direkt beeinflussen mag, können diese parallel gemessenen Einstellungen nicht direkt in Zusammenhang gestellt werden. Die Auswertungen der Daten der Studienreihe «Sicherheit» zeigen, dass politisch rechts Eingestellte der Neutralität eine grössere Schutzwirkung zusprechen und sich stärker für die militärische Autonomie aussprechen als Personen der politischen Mitte oder des linken Spektrums. Personen des politisch rechten Spektrums stehen damit einer NATO-Kooperation und einer aussen- und sicherheitspolitischen Öffnung der Schweiz im Allgemeinen kritischer gegenüber (Szvircsev Tresch et al. 2023). Die politische Einstellung kann hier folglich als Proxy-Variable dienen, wie in Hypothese H_3 ersichtlich ist.

Daten und Modelle

Die Studienreihe «Sicherheit» fragt seit 1993 jährlich eine für die Schweizer Stimmberechtigten repräsentative Stichprobe nach ihren Einstellungen gegenüber einer NATO-Annäherung und einem NATO-Beitritt der Schweiz ab. Die Stimmberechtigten können dabei den Aussagen «Die Schweiz sollte sich der NATO annähern.» und «Die Schweiz sollte der NATO beitreten.» jeweils «sehr» oder «eher» zustimmen, diesen «gar nicht» oder «eher nicht» zustimmen oder keine Antwort geben. Was genau unter einer Annäherung an die NATO verstanden wird, was die Konsequenzen eines Beitritts wären und was dies für die Neutralität bedeuten würde,¹ ist in der Studie «Sicherheit» bewusst nicht genauer definiert worden, um das Frageitem auch bei veränderten Rahmenbedingungen gleich verwenden zu können.

Für die nachfolgende Analyse werden die Daten für die Jahre von 1996 bis 2023 verwendet. Dies entspricht 28 Haupterhebungen, welche jährlich jeweils im Januar durchgeführt wurden und drei Zwischenbefragungen in den Jahren 1999, 2003 und 2022. Da beide Items je einmal in einer Befragung weggelassen wurden, sind schluss-

► Hierarchische lineare Regressionsmodelle mit und ohne Interaktionseffekte. Die abhängige Variable ist jeweils intervallskaliert. Die Antworten «sehr» und «eher zustimmen» wurde mit den Werten 2 und 1 versehen und «gar nicht» bzw. «eher nicht zustimmen» mit den Werten -2 und -1. AIC, BIC und Log Likelihood sind Gütekriterien für die Erklärungskraft eines Modelles.

	NATO-ANNÄHERUNG		NATO-BEITRITT	
	Model I	Model II	Model III	Model IV
Krieg	0.18** (0.06)	0.17 (0.12)	0.16** (0.05)	0.13 (0.12)
Wirtschaftswachstum	2.10 (1.48)	1.02 (1.57)	-1.24 (1.31)	-1.23 (1.30)
Verteidigungsausgaben	0.61*** (0.14)	0.32* (0.16)	-0.07 (0.13)	-0.07 (0.13)
Geschlecht	0.09*** (0.03)	0.09*** (0.03)	0.18*** (0.02)	0.18*** (0.02)
Alter	-0.04*** (0.01)	-0.04*** (0.01)	-0.06*** (0.01)	-0.07*** (0.01)
Westschweiz	0.14*** (0.03)	0.14*** (0.03)	0.21*** (0.04)	0.21*** (0.04)
Tessin	-0.11* (0.05)	-0.11* (0.05)	0.05 (0.06)	0.05 (0.06)
Ausbildung	0.05* (0.02)	0.05* (0.02)	-0.06*** (0.02)	-0.06*** (0.02)
Politische Einstellung	-0.05*** (0.01)	-0.04*** (0.01)	-0.05*** (0.01)	-0.04*** (0.01)
Interaktionseffekt H_2		0.05* (0.02)		0.04* (0.02)
Interaktionseffekt H_3		-0.04* (0.01)		-0.03* (0.02)
AIC	103318.32	103314.31	99273.72	99285.04
BIC	103642.26	103654.86	99597.76	99625.69
Log Likelihood	-51620.16	-51616.15	-49597.86	-49601.52
Anzahl Fälle	29917	29917	29990	29990
Anzahl Erhebungen	30	30	30	30

*** = signifikant auf dem 99.9%-Konfidenzlevel

** = signifikant auf dem 99%-Konfidenzlevel

* = signifikant auf dem 95%-Konfidenzlevel

endlich zweimal 30 Datensätze vorhanden. Um der Datenstruktur gerecht zu werden, werden für die Hypothesentests vier verschiedene lineare und hierarchische Regressionsmodelle verwendet (siehe Tabelle oben). Als abhängige Variablen dienen in den Modellen die Antworten zur NATO-Annäherung und zum NATO-Beitritt. Auf der Individualebene fliessen die Variablen Alter² (H_2) und die politische Selbsteinstufung³ (H_3) mit ein. Zusätzlich wird nach Geschlecht⁴, Sprachregion⁵ und Bildung⁶ kontrolliert.

Um einen Einfluss eines Krieges in Europa messen zu können, wird eine neue Variable gebildet, welche für die Erhebungen in den Jahren 1999 (Kosovo-Krieg), 2015⁷ (Krim-Krise) und Nachbefragung 2022 bis 2023 (Krieg in der Ukraine) mit 1 und bei den übrigen Jahren mit dem Wert 0 kodiert wird. Auf der Jahresebene wird zusätzlich für den Einfluss des Wirtschaftswachstums und der Militärausgaben kontrolliert. Die NATO bietet ihren Mitgliedern zum einen Schutz, und knüpft diesen zum anderen auch an die Bedingung, dass die NATO-Mitgliedstaaten mindestens zwei Prozent ihres Bruttoinlandproduktes (BIP) für die militä-

rische Verteidigung ausgeben (NATO 2023). Die Hürde für eine verstärkte Kooperation ist folglich objektiv gesehen grösser, je weiter die Militärausgaben der Schweiz von diesem Richtwert entfernt sind und subjektiv gesehen kleiner, wenn sich die Wirtschaft gerade im Aufschwung befindet. Die Militärausgaben (Eidgenössische Finanzverwaltung 2023) fliessen dabei als prozentualer Anteil des BIPs im Jahr vor der Erhebung (bei Erhebungen im Januar) oder im Jahr der Erhebung (bei Zwischenbefragungen) in die Modelle ein. Das Wirtschaftswachstum wird aus einem Vergleich der letzten vier Quartals-BIPs vor der jeweiligen Erhebung mit den vier vorangehenden berechnet (Staatssekretariat für Wirtschaft 2023).

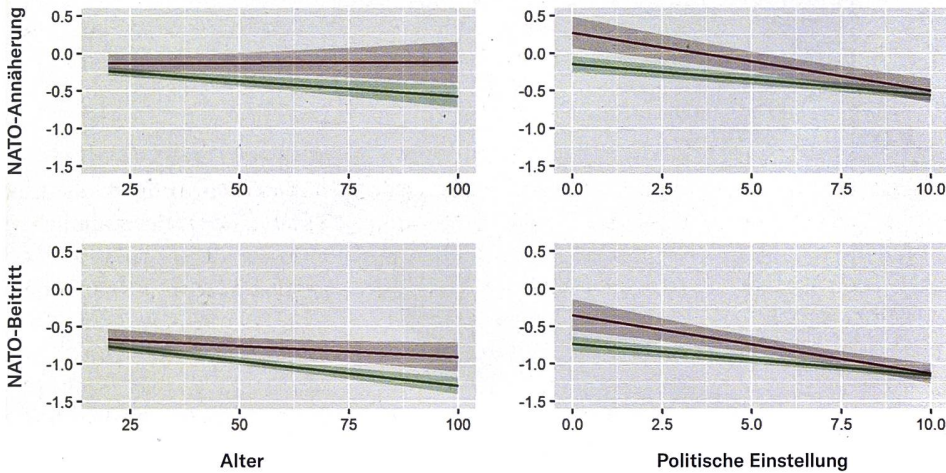
Klare Resultate

Model I und III zeigen die Resultate für Hypothese H_1 ohne Interaktionseffekte. In den Modellen II und IV werden zwei Interaktionseffekte hinzugefügt, damit die Hypothesen H_2 und H_3 getestet werden können. Der Koeffizient der KriegsvARIABLE ist positiv und in Model I und III auch statistisch

INTERAKTIONSEFFEKTE

Vorhergesagte Werte für die Interaktionseffekte (rot = Kriegsjahre, grün = «Nicht-Kriegsjahre») mit 95%-Konfidenzintervall (transparent) für einen Mann aus der Deutschschweiz (Referenzkategorie).

Die Werte auf der Y-Achse entsprechen dabei dem prognostizierten Mittelwert für die entsprechende Bevölkerungsgruppe. Die Antworten «sehr» und «eher» zustimmen wurden mit den Werten 2 und 1 versehen und «gar nicht» bzw. «eher nicht» zustimmen mit den Werten -2 und -1.



signifikant. Dies bestätigt Hypothese H₁, wonach in Kriegsjahren beiden Kooperationsformen mit der NATO stärker zugestimmt wird, als in «Nicht-Kriegsjahren». In den Modellen II und IV ist dieser Koeffizient immer noch positiv, er verliert durch die Inklusion der Interaktionseffekte jedoch seine statistische Signifikanz. Beide Interaktionskoeffizienten sind jedoch statistisch signifikant und deuten in die in den Hypothesen postulierte Richtung. Um die Interaktionskoeffizienten einfacher zu interpretieren, vergleicht die Abbildung oben die vorhergesagten Werte für Personen verschiedenen Alters und verschiedener politischer Einstellungen in Kriegsjahren mit den übrigen Jahren. Wie in den Hypothesen H₂ und H₃ postuliert, werden insbesondere ältere und politisch links eingestellte Personen durch einen Krieg in Europa beeinflusst und unterstützen die Kooperation der Schweiz mit der NATO in diesen Jahren stärker als in den übrigen Jahren.

Schlussfolgerungen

Die deskriptive Trendanalyse der Daten der Studienreihe «Sicherheit» zeigt, dass die Bereitschaft zur Kooperation der Schweiz mit der NATO immer dann zunimmt, wenn in Europa Krieg herrscht. Dies zeigt sich beim Kosovo-Krieg (1999), der Krim-Annexion (2015) als auch beim aktuellen Ukraine-

Krieg (seit 24. Februar 2022). Es konnte empirisch bewiesen werden, dass eine erhöhte Bereitschaft zu Kooperationen mit der NATO unter anderem auf Kriege in Europa zurückzuführen ist und dass sich dieser Effekt bei älteren Personen und jenen, die sich bei der politischen Selbsteinschätzung politisch links verorten, verstärkt zeigt. Indes zeigt allerdings der Blick in die Vergangenheit, dass im Zuge des Endes des jeweiligen Krieges die NATO-Befürwortung wieder zurückgeht. Die Zukunft, der weitere Kriegsverlauf des Ukraine-Krieges als auch folgende Umfragen werden zeigen, ob sich dieses (bekannte) Phänomen wiederholt oder die vielzitierte und prognostizierte «Zeitenwende» eintritt. ■

Literaturverzeichnis:

- Der Bundesrat (2022). Klarheit und Orientierung in der Neutralitätspolitik: Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 22.3385, Aussenpolitische Kommission SR, 11.04.2022. Kommunikation EDA.
- Eidgenössische Finanzverwaltung (2023). Militärausgaben (Indikator). Datenportal Bundeshaushalt.
- Muxel, A. (2022). Political Socialization and Political Participation. In: Giugni, S. & Grasso, M. (Hrsg.), The Oxford Handbook of Political Participation (S. 687-702). Oxford Handbooks.
- NATO (2023). Funding NATO.
- Staatssekretariat für Wirtschaft (2023). Quartalsdaten Bruttoinlandprodukt.
- Szvircsev Tresch, T., Wenger, A., De Rosa, S., Ferst, T., Rizzo, E., Robert, J. & Roost, T. (2023). Sicherheit 2023. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und Center for Security Studies (CSS), ETH Zürich.

Die Studienreihe «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die für die Schweizer Stimmbevölkerung repräsentative Befragung wurde in diesem Jahr vom 3. Januar bis 20. Januar 2023, also rund elf Monate nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, durch das Meinungsforschungsinstitut LINK durchgeführt. Hierfür wurden insgesamt 1238 Stimmberechtigte der drei grossen Sprachregionen der Schweiz (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin) telefonisch befragt. Der Stichprobenfehler liegt im ungünstigsten Fall bei einem Sicherheitsgrad von 95% bei ±2.8%.

Die Studie «Sicherheit 2023» kann auf www.css.ethz.ch/publications/ heruntergeladen werden.

- 1 Durch die Beistandsklausel des NATO-Vertrages (Artikel 5), würde ein NATO-Beitritt der Schweiz die Aufgabe der Neutralität bedeuten (Bundesrat 2022, S. 10).
- 2 Damit die Regressionskoeffizienten einfacher interpretierbar sind, wurde das Alter der Teilnehmer durch zehn geteilt. Eine 25-jährige Person besitzt folglich den Wert 2.5 und eine 35-jährige den Wert 3.5.
- 3 Mittels einer Skala von 0 (= ganz links) und 10 (= ganz rechts) wird die politische Einstellung gemessen.
- 4 Es wird zwischen «Mann» und «Frau» unterschieden, wobei «Mann» die Referenzkategorie darstellt.
- 5 «Deutschschweiz», «Westschweiz» (Romandie) und «Tessin». Die «Deutschschweiz» ist die Referenzkategorie.
- 6 Beim Bildungsniveau wird zwischen «tief» (z.B. Berufslehre mit Eidgenössischem Befähigungsausweis), «mittel» (z.B. gymnasiale Maturität) und «hoch» (z.B. universitäre Ausbildung) unterschieden.
- 7 Die Krim-Annexion (20.02.14–21.03.14) ist erst in der Studie «Sicherheit 2015» (Erhebungszeitraum: 06.01.14–12.02.15) messbar, weswegen sie im Jahr 2015 aufgeführt wird.



Wm Till Roost
MA, Hochschulpraktikant
Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf



Thomas Ferst
lic. phil. MAS Crim
Wissenschaftlicher Projektleiter
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf



Tibor Szvircsev Tresch
Dr.
Dozent Dozentur Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf